

15. Sonntag im Jahreskreis

16. Juli 2023



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Das Wort Gottes ist kraftvoll, es bewirkt, was Gott Will!

Es braucht aber unsere Aufmerksamkeit und Hörbereitschaft!

Das Wort Gottes ist nicht dazu da, Bücher zu füllen.

Es soll in uns keimen, wachsen und reifen ...

Das Wort Gottes ist nicht dazu da, damit Theologen etwas zum Diskutieren haben. Es soll in unseren Herzen einen guten Nährboden finden ...

Das Wort Gottes ist nicht dazu da, um eine Sonntagspredigt zu schmücken. Es soll uns helfen, mutig und entschlossen als Christen zu handeln und zu leben ...

Darum rufen wir um Gottes Erbarmen!

Kyrie

Jesus Christus ist das fleischgewordene Wort in unserer Mitte. Ihm rufen wir zu:



Jesus, du vertraust darauf, dass deine Botschaft trotz ungünstiger Umstände 30-fach Frucht bringt. **Kyrie, eleison.**

Du bist zuversichtlich, dass dein Leben trotz vielfältiger Bedrohungen 60-fach Ertrag bringt. **Christe, eleison.**

Du lebst in der Gewissheit, dass dein Wirken trotz zahlreicher Widerstände 100-fach Erfolg hat. **Kyrie eleison.**

In deinem Wort steckt unbändige Kraft. Erbarme dich unserer Kleingläubigkeit und überzeuge uns, dass Gottes Herrschaft durch dich und durch uns unaufhaltsam wächst. Darum bitten wir dich, Christus, unseren Herrn. Amen.

Tagesgebet

Gott, du bist unser Ziel, du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit und führst sie auf den rechten Weg zurück. Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht, und zu tun, was unserem Glauben entspricht. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder, der mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

1. Lesung

Jes 55,10-11

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der Herr: Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 8,18-23

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Gewiss, die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin: Denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber nicht nur das, sondern auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, auch wir seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 13,1-23

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre! Da traten die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen? Er antwortete ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; ihnen aber ist es nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen. An ihnen erfüllt sich das Prophetenwort Jesajas: Hören sollt ihr, hören und doch nicht verstehen; sehen sollt ihr, sehen und doch nicht einsehen. Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden. Mit ihren Ohren hören sie schwer und ihre Augen verschließen sie, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören und mit ihrem Herzen nicht zur Einsicht kommen und sich bekehren und ich sie heile. Eure Augen aber sind selig, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören. Denn, amen, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben sich danach gesehnt zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört. Ihr also, hört, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet. Zu jedem Menschen, der das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und nimmt weg, was diesem Menschen ins Herz gesät wurde; bei diesem ist der Samen auf den Weg gefallen. Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt; er hat aber keine Wurzeln, sondern ist unbeständig; sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er sofort zu Fall. In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört, und die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum ersticken es und es bleibt ohne Frucht. Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt Frucht – hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Jean Paul Sartre beschreibt in der Geschichte seiner Kindheit mit dem Titel: „Die Wörter“ auch seinen Kinderglauben – als erwachsener Atheist: „Ich erzähle hier die Geschichte einer missglückten Berufung. Ich brauchte Gott, man gab ihn mir, ich empfang ihn, ohne zu begreifen, dass ich ihn suchte. Da er in meinem Herzen keine Wurzeln schlug, vegetierte er einige Zeit in mir und starb dann ... Es war nichts zwischen uns!“ Eine erschütternde „**Gottes-Tod-Geschichte**“ – die zahlreich ausgestreuten Worte haben keine Wurzeln im Herzen des Kindes geschlagen!

Die Geschichte von Sartre ist ein dramatisches Beispiel für die heutige Rede Jesu, vom **Gleichnis mit dem Sämann**, der aussät, dessen Samen unterschiedliche Schicksale erleidet, je nachdem, auf welchen Boden oder Grund er fällt: auf den Weg, auf felsigen Boden, in Dornensträucher oder auf guten Boden! Unwillkürlich taucht die Frage auf: **an wem liegt es**, ob die Aussaat auch Frucht und Ernte bringt? Am Samen, am Sämann, am Boden?

Am Samen kann es nicht liegen: die Lesung hat uns gesagt: der Same, das Wort Gottes bewirkt und erreicht, was es will, wozu es gesandt ist! Die Wirkkraft hängt davon ab, ob wir dem Wort Gottes seine Kraft zugestehen oder ob wir es entleeren, deformieren, entkräften, weil wir daraus eine geistlose Formel machen, ein leeres Wort ohne Sinn und Bedeutung, ohne Überzeugung und innere Übereinstimmung: denken wir nur an das Taufwort und Kreuzzeichen: Ist es eine Floskel oder ein Bekenntniswort?

Liegt es am Sämann, der zu wenig sorgsam darauf achtet, wohin der Same fällt? Der biblische Sämann ist eher verschwenderisch, er traut sogar schlechten Böden zu, dass der Same eine Chance hat!

Bleibt noch der Boden – damit sind wir gemeint, die Hörerinnen und Hörer: Jesus sagte am Schluss: **wer Ohren hat, der höre!!!**

Es geht einmal um die **Hör-bereitschaft!** Das Wort Gottes braucht die innere Bereitschaft, wirklich hinzuhören! Das ist mehr als nur hören – oft bei einem Ohr hinein und beim anderen hinaus! Hinhören, Zuhören, aufmerksam sein für das, was gesagt wird: darin zeigt sich das Interesse am anderen: du bist mir wichtig, ich nehme ernst, was du mir sagst, ich lasse dein Wort an mich heran, ich lass mich davon berühren – was für jedes menschliche Wort gilt, gilt genauso für das Wort Gottes!

Das, was du mir sagst, das geht mir zu Herzen: diese Reaktion möchte auch das Wort Gottes bei uns auslösen! Gottes Wort möchte mit dem Herzen gehört werden, es möchte sich im Herzen, in meiner **Personmitte** einnisten, einwurzeln! Sartre hat gesagt: Er, Gott, hat keine Wurzeln in meinem Herzen geschlagen – und darum ist er nach einer Zeit gestorben!

Jesus hat geredet vom felsigen Boden, wo die Saat verdorrt ist – sie bleibt oberflächlich, hat keine Tiefe, keine Wurzeln!

Da fallen mir die vielen Versprechen beim Empfang der Sakramente ein: die Taufversprechen von Eltern und Paten für die Kinder, bei der Erstkommunion, bei der Firmung, bei der kirchlichen Trauung: wie ernst sind sie gemeint? Sind es lebendige Wort oder leere Floskeln? Genügt es, ein religiöses Event zu veranstalten, ein einmaliges religiöses Erlebnis? Sind wir ein guter Boden, auf dem das Wort Gottes gedeihen, wachsen und reifen kann?

Ein guter Boden braucht auch die entsprechende **Pflege und Betreuung**, so wie jeder gute Boden, jeder gute Garten: die Mystiker haben vom „Seelen-Gärtlein“ gesprochen: die Seele soll so gepflegt werden wie ein Garten: der will gegossen, werden, er muss auch immer wieder vom Unkraut befreit werden, der Boden muss umgestochen, gelockert werden, damit er nicht verhärtet – **der Glaube an Jesus ist wie eine Anleitung zu dieser Gartenarbeit!**

Jesus wurde nicht von ungefähr auch als Gärtner bezeichnet!

Der Glaube kommt vom Hören! Der heutige Sonntagvorabend möchte uns daran erinnern, wie wichtig das Wort Gottes für uns alle ist: für jeden einzelnen, für unsere Pfarrgemeinde, für die Kirche!

Das Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht, es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit! - soll uns helfen, dass sich das Wort Gottes immer wieder in unseren Herzen einnisten kann!

Fürbitten

Beten wir zu Gott, dessen Wort nicht leer zu ihm zurückkehrt:

Für alle Christen, die für dein Wort wenig oder gar keine Zeit haben.

Gott, unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die im Dienste der Verkündigung stehen: dass sie nicht mutlos werden, sondern der Kraft deines Wortes trauen. Gott, unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die jungen Menschen: dass sie in deinem Wort Sinn und Orientierung für ihr Leben finden. Gott, unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft: dass ihnen dein Wort helfe, sich für Leben, Frieden und Gerechtigkeit zu entscheiden. Gott, unser Vater:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Denn dein Wort ist Licht, Kraft und Leben. Dir sei Lob und Dank in alle Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gott,
du hast uns reich beschenkt mit deinem Wort und dem Brot des Lebens.
Lass uns ein fruchtbarer Boden sein, auf dem dein Wort sich einwurzeln kann,
damit es Frucht bringt in unserer Güte und Barmherzigkeit.
Lass uns so das Leben finden und einander zum Leben helfen.
Darum bitten wir Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segensgebet

Den Segen Gottes erbitten wir nun für alles, was klein, verzagt, unterdrückt in
mir ruht und noch Zeit zum Wachsen braucht.
Den Segen Gottes erbitten wir auch für alle kleine und Schutzlose in der
Schöpfung, dem wir unsere Achtsamkeit schenken wollen, weil sich daraus
Gottes Segen entfalten kann.
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Damit du Heil und Segen in die Welt bringen kannst
und in dir Gott ein Gesicht in der Welt bekommt.

© vgl. ACK, Anregungen für Andachten zur Schöpfungszeit 2012

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl

Texte, wenn nicht anders angegeben: Karin Bogner BEd

Kyriegedanken: Franz Kogler, Bibelwerk Linz | **Noten Kyrie:** Heinz Martin Longquiche

Titelbild: Nikolett Emmert, unsplash.com

Gebete u. Bibeltexzte: Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

Entlastung

Reich Gottes
Was müssen wir dafür tun?

Mehr Aktivitäten?
Mehr Gottesdienste?
Mehr Gebetszeiten?
Mehr karitative Dienste?
Mehr Mission betreiben?

Aber wie und wer?
Anfragen und Sorgen
Bedenken und Strukturüberlegungen

Jesu Gleichnisse sagen:
aussäen
verschwenderisch
ohne große strategische Überlegungen
den Boden sein lassen
nicht den Ertrag vorher berechnen
wahrnehmen
was da vielfach aufgeht

Reich Gottes
mitten unter uns

(Ingrid Penner)